

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vor Ostende

Auf einem schmalen Feldwege am Rande eines Wäldchens senkrecht zu der asphaltierten Chaussee, die von Brügge nach Ostende führt, hielten wir an einem freundlichen Sonntagmorgen. Rechts und links von uns auf der rechten Seite der Chaussee in langer Reihe Munitions- und Fuhrparkkolonnen. Hin und her jagten Automobile und Radfahrer mit Meldungen. Wir warteten und warteten, ließen die Pferde tränken und füttern, es wurde Mittag, und wir ließen abkochen. Frisches Fleisch war zur Genüge da, denn erst gestern hatten wir geschlachtet. Auf dem Felde standen noch Kartoffeln, schnell war die nötige Menge ausgegraben und geschält. Holz gab es und Wasser auf dem kleinen Gehöft, vor dem wir hielten. Neugierig und freundlich schauten die Bauernfrauen unserem Treiben zu. Ihre Kinder waren längst mit unseren Leuten befreundet und halfen ihnen eifrig bei der Arbeit. Sie halfen auch Tische und Stühle in das Wäldchen tragen, wo wir im Schatten des goldigen Herbstlaubes höchst friedlich unser Mittagsmahl verzehrten. Sie hatten überhaupt einen sehr interessanten und vergnüglichen Tag. Mit den Soldaten durften sie speisen, empfangen von ihnen als ungewöhnliche Schleckerei unser kerniges Kommissbrot, sie durften auf unseren Pferden reiten, während die Mütter voll Stolz den Mut ihrer Jungen bewunderten, die Mädchen spielten mit unserem sonst sehr ernsten Kammerunteroffizier Blindkuh. „Man sieht gleich, wat een richtiger Familienvater is,“ sagten seine Kameraden dazu. Mehrere Gruppen von diesen hatten sich zwischen Holzhaufen und Strohmiete ein bequemes Lager hergerichtet und spielten mit Eifer Skat. Immer noch warteten wir auf Befehl. Vom vielen Auf- und Abwandern kannten wir schon jede schadhafte Stelle der Chaussee, tausend Meter aufwärts und abwärts. Die einzige Abwechslung für das Auge boten die vielen nach Brügge zu wandernden Zivilisten. Ein Teil von ihnen waren heimkehrende Flüchtlinge der Art, wie wir sie in den letzten Tagen vielfach gesehen. Aber jetzt kamen in größeren Mengen neuartige Gruppen.